

durch enge und produktive Wechselwirkungen miteinander verbunden; aus der Arbeit erwachsen vielfältige Anregungen für die sinnvolle Gestaltung der F., die ihrerseits direkt oder indirekt auf die produktive Tätigkeit zurückwirkt. Die Art und Weise der F.gestaltung der Werk-tätigen wird durch ökonomische, soziale, politische, kulturelle und ideologische Bedingungen, Wert- und Zielvorstellungen beeinflusst. Sie umfaßt vielfältige notwendige und mögliche Verhaltensweisen, von der Zeit für »höhere Tätigkeit« bis zur »Muße«. Das ist jedoch nicht als enge, moralisierende Abstufung und Wertung zu verstehen. Diese Differenzierungen entsprechen vielmehr den objektiven, natürlichen Gegebenheiten. So sind notwendige und sinnvolle, gemeinschaftliche und individuelle Freizeittätigkeiten: gesellschaftliche, politische Aktivitäten, Entwicklung und Pflege sozialer Beziehungen, beruflich-fachliche und politische Weiterbildung und Erwerb von Allgemeinwissen, geistig-kulturelle bzw. kulturell-künstlerische sowie sportliche u. ä. Betätigungen, Erhaltung der physischen und psychischen Kräfte und des Leistungsvermögens, Geselligkeit, Entspannung, Erholung usw. In der DDR hat jeder Bürger das Recht auf F. und Erholung. Es wird gesichert »durch die gesetzliche Begrenzung der Arbeitszeit, durch einen vollbezahlten Jahresurlaub und durch den planmäßigen Ausbau des Netzes volkseigener und anderer gesellschaftlicher Erholungs- und Urlaubszentren«. (Verf. der DDR, Art. 34) Es werden ständig größere und bessere Möglichkeiten für die Erweiterung der F. und ihre sinnvolle Gestaltung geschaffen. So beinhaltet die —► *Wirtschafts- und Sozialpolitik* u. a. Maßnahmen zur Verkürzung der Arbeitszeit und zur Entlastung der F. von notwendigen Arbeiten im Haushalt, zur Verminderung von Zeitverlusten, die durch

Wege- und Wartezeiten entstehen. Dazu dient z. B. die Entwicklung der Dienstleistungen und Reparaturen, des Konsumgüterhandels und des Berufsverkehrs. Die sinnvolle Gestaltung der F. wird durch den Ausbau von Bildungs- und Kultur-einrichtungen, von Sportstätten und Erholungszentren gefördert. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei einer inhaltsreichen F.gestaltung der Jugend und der Entwicklung von Jugendklubs.

Frieden: Zustand in den Beziehungen zwischen Völkern, Nationen und Staaten, der den —► *Krieg* ausschließt. Der F. ist, angesichts der Gefahren eines mit Massenvernichtungsmitteln geführten Krieges, die entscheidende Existenzbedingung der Menschheit in der Gegenwart. Zu unterscheiden sind folgende historische Kategorien des F.: Der F. der klassenlosen Urgesellschaft, für den es auf Grund der ökonomischen Bedingungen keinen Antipoden in Gestalt des Krieges gab. F. in den antagonistischen Klassengesellschaften als eine Form der Politik von Klassen und Staaten. In der antagonistischen Klassengesellschaft ist der Krieg das übergreifende Moment und der F. ein mehr oder minder instabiler Übergangszustand zwischen den Kriegen. Der Marxismus-Leninismus begründet, daß die Fragen von Krieg und F. vom —*• *Klassenkampf* abgeleitet sind und Kriege letztlich ihre Wurzel im Privateigentum an Produktionsmitteln und im Klassenantagonismus der Ausbeutergesellschaft haben. Der F.swillen der Menschen äußert sich in der antagonistischen Gesellschaft gleichzeitig als Protest gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse, denen der Krieg immanent ist. Die humanistische F.svorstellung als »allerhöchstes Gemeininteresse«, als »wertvollstes Gut« der Menschheit ist zu allen Zeiten in der Klassengesellschaft erhalten geblieben. Erst im Sozialis-